

## **Änderungsantrag**

**des Abgeordneten Dr. Wolfgang Wodarg**

zu der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs der Abgeordneten Dr. Maria Böhmer, Wolf-Michael Catenhusen, Andrea Fischer (Berlin), Werner Lensing, Dr. Martin Mayer (Siegertsbrunn), Thomas Rachel, Dr. Carola Reimann, Margot von Renesse, Hildegard Wester, Gerd Andres, Rainer Arnold, Doris Barnett, Dr. Hans-Peter Bartels, Ingrid Becker-Inglau, Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Matthias Berninger, Rudolf Bindig, Antje Blumenthal, Rainer Brinkmann (Detmold), Hans-Günter Bruckmann, Dr. Michael Bürsch, Ulla Burchardt, Marion Caspers-Merk, Peter Dreßen, Dr. Thea Dückert, Detlef Dzembritzki, Dr. Peter Eckardt, Dr. Uschi Eid, Marga Elser, Peter Enders, Gernot Erler, Annette Faße, Hans-Josef Fell, Ulf Fink, Lothar Fischer (Homburg), Norbert Formanski, Monika Ganseforth, Iris Gleicke, Günter Gloser, Renate Gradistanac, Dieter Grasedieck, Kerstin Griese, Rita Griebhaber, Achim Großmann, Karl-Hermann Haack (Extertal), Klaus Hagemann, Alfred Hartenbach, Klaus Hasenfratz, Nina Hauer, Hubertus Heil, Rolf Hempelmann, Gerd Höfer, Jelena Hoffmann (Chemnitz), Michael Hustedt, Lothar Ibrügger, Jann-Peter Janssen, Ilse Janz, Susanne Kastner, Hans-Peter Kemper, Marianne Klappert, Siegrun Klemmer, Fritz Rudolf Körper, Walter Kolbow, Dr. Uwe Küster, Ute Kumpf, Brigitte Lange, Christian Lange (Backnang), Eckhart Lewering, Dr. Helmut Lippelt, Gabriele Lösekrug-Möller, Dr. Reinhard Loske, Dieter Maaß (Herne), Erich Maaß (Wilhelmshaven), Erwin Marschewski (Recklinghausen), Christoph Matschie, Ursula Mogg, Siegmund Mosdorf, Michael Müller (Düsseldorf), Jutta Müller (Völklingen), Christian Müller (Zittau), Dr. Rolf Niese, Eckhard Ohl, Cem Özdemir, Kurt Palis, Johannes Pflug, Joachim Poß, Karin Rehbock-Zureich, Reinhold Robbe, Dr. Hansjörg Schäfer, Bernd Scheelen, Siegfried Scheffler, Karl-Heinz Scherhag, Horst Schild, Dietmar Schlee, Dieter Schloten, Gisela Schröter, Werner Schulz (Leipzig), Dr. Angelica Schwall-Düren, Horst Seehofer, Bodo Seidenthal, Wieland Sorge, Jörg-Otto Spiller, Dr. Ditmar Staffelt, Ludwig Stiegler, Rolf Stöckel, Andreas Storm, Dr. Peter Struck, Joachim Tappe, Jörg Tauss, Jella Teuchner, Dr. Gerald Thalheim, Franz Thönnies, Uta Titze-Stecher, Ute Vogt (Pforzheim), Hans Georg Wagner, Wolfgang Weiermann, Lydia Westrich, Dieter Wiefelspütz, Heinz Wiese (Ehingen)

– Drucksachen 14/8394, 14/8846 –

**Entwurf eines Gesetzes zur Sicherstellung des Embryonenschutzes im Zusammenhang mit Einfuhr und Verwendung menschlicher embryonaler Stammzellen (Stammzellgesetz – StZG)**

Der Bundestag wolle beschließen:

1. § 1 Nr. 3 wird wie folgt gefasst:

- „3. die Voraussetzungen zu bestimmen, unter denen die Einfuhr und die Verwendung embryonaler Stammzellen aus etablierten Stammzelllinien ausnahmsweise zu Forschungszwecken zugelassen sind.“

2. § 3 wird wie folgt geändert:

„2.1. Nach Nummer 4 wird folgende neue Nummer 5 eingefügt:

- „5. sind etablierte embryonale Stammzelllinien embryonale Stammzelllinien, die stabilisiert, vermehrbar und hinreichend charakterisiert sind, um reproduzierbare Forschungsergebnisse zu ermöglichen,“.

2.2. Die bisherige Nummer 5 wird Nummer 6.“

3. § 4 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a wird wie folgt geändert:

- „a) die embryonalen Stammzellen aus Stammzelllinien stammen, die in Übereinkunft mit der Rechtslage im Herkunftsland vor dem 1. Januar 2002 etabliert wurden,“.

Berlin, den 25. April 2002

**Dr. Wolfgang Wodarg**

### **Begründung**

Der Deutsche Bundestag hat am 30. Januar 2002 beschlossen, den Import embryonaler Stammzellen auf Stammzelllinien zu beschränken, die zu einem bestimmten Stichtag bereits etabliert waren. Damit sollte sichergestellt werden, dass kein Anreiz zur Herstellung neuer embryonaler Stammzelllinien im Ausland geschaffen wird. Grundlinie des Beschlusses war, dass für die deutsche Forschung keine weiteren Embryonen getötet werden sollen.

Dieses Ziel lässt sich nur erreichen, wenn der Import auf diejenigen Stammzelllinien beschränkt wird, die im Ausland schon zu Forschungszwecken benutzt werden und deren Etablierung nachprüfbar dokumentiert ist. Wird dagegen das Spektrum importierbarer embryonaler Stammzellen auf alle in Kultur gehaltenen Stammzellen ausgedehnt, so ist diese Nachprüfbarkeit nicht mehr gegeben.

Um der Intention des Deutschen Bundestages vom 30. Januar 2002 Rechnung zu tragen, muss also eine Definition des Begriffs „etablierte Stammzelllinie“ erfolgen, die nur die in der Forschung bereits verwendeten Linien beschreibt. Die vorgenommenen Änderungen dienen damit der Umsetzung eins zu eins des Beschlusses vom 30. Januar 2002.